Das Museum befindet sich vom 24.12.2013 bis zum 10.1.2014 in aktiver Geschlossenheit.

Es ist nun mal so, dass 40 % des gesamten Spielwarenumsatzes im Weihnachtsgeschäft statt findet, dass 20 % des gesamten Jahreseinzelhandelsumsatzes in der Vorweihnachtszeit getätigt wird, dass 100 % aller verkauften Weihnachtsbäume vor Weihnachten verkauft werden und dass diese Bäume sogar nach dem gesetzten Stichtag, dem 24.12. jedes Jahres, vom Umtausch ausgeschlossen sind, im Unterschied zu den andern Gegenständen der weihnachtlichen Gaben, die sehr oft einen Umtausch notwendig machen, weil die Bluse nicht stimmt, „oh Gott die Farbe, wie konnte er mir das schenken und das Muster erst", „ PS4 wollte ich und was fang ich nun mit dem abgefuckten PS3 an?", oder wo die Großeltern die Schuhgröße der zuckersüßen Enkelkinder sich nicht merken können und immer noch Schuhe der Größe 23 schenken, obwohl die lieben Kleinen schon lange 29 tragen, dies und einiges mehr muss umgetauscht werden, nach dem es mit anmutigem, mit Sternen und Nikolaus schimmernd bedrucktem Weihnachtspackpapier verpackt, mit weihnachtlichen Schnüren, mit Riegeln zugeschnürt wurde, vielleicht noch mit einem grünen Nadelholzzweig und einer Kugel und einem Namensschild versehen, an dem Tag der Geschenke überreicht werden und zur Freude und Bestätigung des/der SchenkerIn gleich ausgepackt werden; die zu enge Hose anprobiert, die furchtbare Albernheit, „*was fang ich mit dem Blödsinn an?*", da wird geheuchelt, gelobt „*toll, so was wollte ich schon immer haben*", freudig wird das neue Spiel gespielt, mit allen gespielt, die Spielverderber, die nur gewinnen können, etwas anderes nicht aushalten, an diesem Abend schon gar nicht, ihr Toben, ihre Vorwürfe nerven so, dass niemand mehr, nie mehr, dies Spiel spielen möchte, es ist aber schon ausgepackt und ist daher vom Umtausch ausgeschlossen, die anderen Verlierer des Spiels sind ganz still geworden, werden in ihrer Loser-Depressionen, stoisch vor sich hin starrend, verzweifelt von barmherzigen Gewinner „*Ich wollte ja gar nicht gewinnen, das war Zufall, mach dir nichts draus, ist ja nur ein Spiel*", aufgemuntert, diese ganzen Dramen, die tausende Scheidungsgelübde und gewalttätigen Zwangsharmonisierungen, dies ganze freudig frohlockende, friedliche Elend spiegelt sich in den goldenen und silbernen Weihnachtskugeln, es ist kaum auszuhalten, was sich im Angesicht der Nordmanntannen abspielt, Bescherungsrituale, mit hochprozentigem Alkoholkonsum eingeleitet, wandeln sich zu frohlockenden Wutausbrüchen, wenn die erwartete Zwangsfreude nicht eintritt, wenn die Geschenke nicht den Vorstellungen entsprechen, wenn für andere unter dem Baum vermeintlich mehr liegt, das Fehlende, die Enttäuschung wird durch Weinen und Brüllen zum Ausdruck gebracht, eingefordert, „*Du warst immer schon so*", „*nie kann man es dir recht machen, noch nie*", nun ist es so weit, um das Fest handgreiflich begleiten zu lassen, die Krankenhäuser haben Hochbetrieb, die

Frauenhäuser schlagen Notbetten auf, bei der Feuerwehr ist die Zeit der Gemütlichkeit vorbei, das Alarmbereitschaftstelefon hört nicht mehr auf zu klingeln, um den akut brennenden Hausfrieden, das brennende Nadelgehölz zu löschen, die Sanitätsbereitschaften der Rettungskrankenhäuser halten sich in höchster Bereitschaft um die, bei dem Gang zur Christmesse gebrochenen Oberschenkelhälse in den chirurgischen Abteilungen durch neue Hüftgelenke zu ersetzen. Selbst vor den an diesem Tag überfüllten Kirchen macht das ganze friedliche Fest nicht halt, manch einer kippt aus der Bank und der Kirchenchor singt die einstudierten Lieder und bei der „*Stillen Nacht*“ brüllen alle so laut sie können, und manch einem läuft eine Träne über die Wangen, „**wie schön hätte es sein können**“.

Wenn man sich dies alles also anschaut, dann werden Sie sicher verstehen, dass nach all dem das Museum, selbst wenn es selbst Unerhörtes beherbergt, dies alles nicht aushält und eine Pause braucht.

Nach diesem Fest der Stimmungen beginnt die Vorbereitungszeit der selbst ernannten Pyrotechniker, um am Tag der neuen Wünsche, der Gelöbnisse, der „ab heute keine Zigaretten mehr, keine Schokoladen, ab heute bin ich ein ganz anderer, ab Mitternacht“, ihre Raketen, Sprengsätze anzuzünden, das Blei zu gießen.

Das Museum wartet dies alles ab, bis sich die drei Könige ihren Weg durch den auf den Straßen angesammelten Müll der vergangenen zwei Wochen gesucht haben, um ihr jährliches Huldigungsritual hinter sich zu bringen. Dann tritt das Museum wieder aus seiner Geschlossenheit aus, ist wieder geöffnet.

Am Samstag, den 18.1. wird ab 15 Uhr der 1.000.050 Geburtstag der Kunst, hier im Museum, bei Kaffee und Kuchen und Überraschungen gefeiert.

Sie sind herzlich eingeladen!

Ich bitte Sie, die momentane aktuelle Geschlossenheit zu entschuldigen